

Platycarabus cychroides Baudi ist ein durchaus eigenartiger, von depressus sich ganz bedeutend abhebender Käfer, auf den ersten Anblick, wie auch Fremd Steck sofort fand, durch seine breite und kurze Gestalt etwas Calosoma inquisitor-artig ausschend, während sein Vorderkörper, wie schon sein Name sagt, ganz cychrus-ähnlich aussieht.

Ich finde es überflüssig, die Beschreibung Baudi's, welche vollständig zutrifft, wiederzugeben und will mir auf die Hauptmerkmale zurückkommen.

Der Kopf ist sehr lang und schmal, die Mandibeln sehr lang und nur an der Spitze gebogen. der Clypeus tief ausgebuchtet, Halsschild nach vorn viel mehr als nach hinten verengt, viel mehr gewölbt, als bei depressus, Flügeldecken sehr kurz und breit, wie gesagt, etwas Calosoma-artig, die Sculptur etwas verworren, indem durch eine gewisse Querrunzelung und häntige leichte Einkerbungen die Streifen und Intervalle etwas unendlich werden und namentlich die Grübchen nicht mehr so scharf als bei depressus hervortreten. Die durch diese Grübchen unterbrochenen primären Intervalle sind bei allen in meinem Besitz befindlichen Stücken dieser Art bedeutend breiter und höher, als die andern.

Die Länge meiner 3 Exemplare ist 21—22 mm. Eines dieser Stücke ist ziemlich lebhaft kupferig, eines bronzegrün und das dritte schwarzgrün. Die Färbung des vierten, von Dr. Steck gefundenen Exemplares ist mir nicht erinnerlich. Fundort: Monte Albergian (Collo d'Albergian) in den cottiſchen Alpen, wo auch das typische, von Baudi beschriebene Stück gefunden wurde.

* * *

***Platycarabus cychroides* nov. var *Federicii*.**

Diese schöne Rasse des Carabus cychroides unterscheidet sich von der typischen Form durch geringere Grösse (16—18 mm), bedeutend schlankere Gestalt sowohl der Flügeldecken, als des Halsschildes und durch abweichende Sculptur der ersteren. Die erwähnten Querrunzeln und Einkerbungen der typischen Stücke ist entweder gar nicht, oder nur in sehr geringem Masse vorhanden, so dass die Flügeldecken viel glatter aussehen und die Streifen und Intervalle, ganz besonders aber die Grübchen viel deutlicher hervortreten. Deshalb ist auch der Glanz und Farbenshimmer auffallender als bei der typischen Form. Von meinen 10 Exemplaren sind 4 prächtig grün, wie Fabricii var. malachiticus, eines davon mit kupferigem oder eher messinggelbem Rande, die andern schimmern je nachdem man sie hält, mehr grün

oder kupfrig und eines ist ziemlich lebhaft kupfrig. Die neun von Dr. Steck gefangenen Exemplare habe ich in gereinigtem Zustande noch nicht gesehen, beim Fange sah ich, dass sich sowohl grüne als mehr kupferige Stücke dabei befanden, wie unter meiner Suite.

Fundort eine ganz kleine am Col di Finestra gelegene Lokalität, nördlich von Fenestrelle, also die der Fundstelle des typischen cychroides gerade gegenüber liegende Gebirgskette. Ich verdanke diese schöne Entdeckung hauptsächlich unseren eidgenössischen Behörden, welche uns mit Ausweispapieren und Empfehlungen versorgten, die uns ermöglichten, auch an solchen Stellen zu sammeln, welche sonst aus militärischen Gründen verboten sind. Den Namen Federicii gebe ich diesem ausgezeichneten Caraben zu Ehren meines langjährigen, eifrigen Reisebegleiters, meines Papas, alt Nationalrat A. Friedrich Born, welcher diese anstrengende, vielleicht seine letzte Exkursion mit bereits 71 Jahren noch mitmachte.

* * *

Näheres über die Lokalitäten wird mein Reisebericht in der «Societas entomologica» enthalten. Zum Studium des ebenfalls sehr interessanten Materials dieser Reise an Orinocaraben bin ich noch nicht gekommen; es wird dies aber bald geschehen.

Kleinere Streifzüge im Jouxthal 1898.

Von *Eric Mory*.
(Schluss.)

Verfolgt man den Hügelzug talabwärts gegen den Jouxsee hin, so kommt man in eine etwas feuchtere Gegend. Manche Stellen sind den grössten Teil des Tages im Schatten. Hier leben eine Anzahl von Käfern unter Steinen und unter dem Moose, das die Stämme und Felsblöcke bedeckt, wie Carabus catenulatus, Arten von Silpha, Byrrhus, Archontes, Bembidium, Calathus, Harpalus, Steropus, Anchomenus, Otiorrhynchus, Staphylinus. Auf Gebüsch und Blüten Lina saliceti, Luperus viridipennis, verschiedene Sitones, Phyllobius, Cantharis.

Von dem Rücken der Côte aus sieht man, wie schon gesagt, in die Einsattelung, die «Derrière la Côte» genannt wird. Diese Mulde ist mit sumpfigem Wiesenland bestanden, da sie keinen rechten Abfluss ihres Wassers aufweist. In ihr liegen mehrere kleinere Torfmoore mit Tannen, Kiefern, Weidengebüsch und Sumpfgräsern. Doch sind sie schon mehr Sümpfe mit torfigem Untergrund als eigentliche Torfmoore.

Sie beherbergen eine Anzahl von Chrysomeliden, Elateriden, Curculioniden und Telephoriden, die ich nicht wieder nennen will, da sie doch überall vorkommen.

Es sei mir erlaubt, die Liste aller Schmetterlinge anzuführen, die ich im Sommer 1898 im Joux-tale gefangen habe. In derselben sind auch die wenigen ausserhalb des Tales gefundenen Arten notirt. Sie wird vielleicht diesem oder jenem von Nutzen sein.

Parn. apollo. Le Pont, 31./VII.

Aporia crataegi, Montricher, 15./VII.

Pieris v. bryoniae, Montricher, 15./VII, Risoux 12./VII, Mt. Tendre 2./VIII.

Colias palaeno, Torfm. v. Sentier, 17./VII bis 12./VIII. v. *Werdandi*, Torfmoor v. Sentier, 3./VIII.

Rh. rhamni, Chaumille, 3./VIII, 6./VIII.

Polyommatus hippothoe, Torfm. v. Sentier, 20./VII.

Lycæna hylas, Lieu, 18./VII.

„ *icarus*, Mt. Tendre. 2./VIII.

„ *bellargus*, Isle, 15./VII. Mt. Tendre 2./VIII.

„ *semiargus*. Mt. Tendre, 2./VIII, Torfmoor v. Sentier 18./VII.

„ *astrarche*, Torfm. v. S., 18./VII.

Melitæa dictynna, Torfm. v. Sentier, 22./VII, Isle 15./VII.

Argynnis selene, Torfm. v. S., 17./VII bis 21./VII, Derr. I. Côte 10./VII.

„ *pales v. arsilache*. Torfmoor v. S. 18./VII bis 22./VII.

„ *adippe*, Lac des rouses, 16./VIII.

„ *paphia* ♂, Vallorbe, 31./VII.

Melan. galathea, Montricher, 15./VII.

Erebia medusa, Sentier, 8./VII.

„ *stygne*, Roche fendue, 18./VII.

„ *ligea*, Le Pont, 31./VII, Montricher 18./VII.

„ *v. adyte*, Mt. Tendre, 3./VIII.

Epineph. janira, Montricher. 15./VII.

„ *hyperanthus*, Torfm. v. Sent. 21./VII.

Coen. iphis, Torfm. v. S., 18./VII bis 27./VII.

„ *pamph. v. lyllus*, Torfm. v. Sent., 8./VII bis 21./VII.

„ *typhon*, Sentier, 8./VII.

Syr. serratulae, Chaumille, 7./VII

Sphinx convolvuli,* Sentier.

Smer. populi,* Sentier.

Ino statices, Sentier, 8./VII, Derr. I. Côte 10./VII.

„ *v. chrysocephala*, Torfm. v. Sentier, 17./VII bis 1./VIII.

Zygaena pilosellae, Sentier, 8./VII, Roche fendue 11./VII.

„ *hippocrepidis*, Vallorbe, 31./VII.

Nemeoph. plantaginis, Torfm. v. Sentier, 8./VII bis 10./VIII.

„ *v. hospita*, Torfm. v. Sentier, 8./VII.

„ *v. matronalis*, Torfm. v. S., 17./VII.

Hepialus humuli, Torfm. v. Sent., 18./VII, 6./VIII.

Epichnopteryx pmla, Torfm. v. S., 11./VII.

Bombyx quercus 2 ♀, Torfm. v. S., 21./VII.

Agrotis strigula, Torfm. v. S., 21./VII.

„ *pronuba*, Torfm. v. S., 18./VII.

Mamestra dentina, Torfm. v. S. 18./VII, 19./VII, 11./VII.

„ *marmorosa*,* Sentier, 19./VII.

„ *rectilinea*,* „ 14./VII.

Dianthoecia capsicola „ 18./VII.

Hadena adusta,* „ 18./VII.

„ *rurea*,* „ 18./VII.

Plusia tripartita,* „ 18./VII.

„ *moneta*,* „ 18./VII.

„ *gamma*, Sentier, 7./VII, Torfm. v. S., 21./VII.

Euclydia glyphica,* Sentier, 7./VII.

Cabera exanthemaria, Torfm. v. S., 21./VII, 8./VIII.

Halia bruceata,* Sentier, 17./VII, 18./VII.

Phasiane clathrata,* Sentier, 7./VII, Isle 15./VII.

„ *v. cancellaria*,* Sentier, 7./VII.

Ematurga atomaria,* Sentier, 8./VII, 9./VII.

Ortholitha limitata,* Sentier, 19./VII.

Olezia atrata, Torfm. v. S., 8./VII.

Anaitis praeformata,* Sentier, 7./VII.

Acidalia ochrata, Torfm. v. S., 21./VII, 3./VIII.

Eupithecia actaeata,* Sentier, 18./VII, 19./VII,

Cidaria truncata v. perfuscata,* Sentier, 25./VIII.

„ *viridaria*,* Sentier, 8./VII.

„ *incursata** 2 ♂, Sentier, 7./VII, 8./VII.

„ *montanata*,* Sentier, 7./VII, 8./VII, 19./VII.

„ *caesiata*, Mt. Tendre, 2./VIII.

„ *cyanata*,* Sentier, 13./VII, 25./VII, 1./VIII.

„ *verberata*, Mt. Tendre, 2./VIII.

„ *lugubrata*,* Sentier, 7./VII.

„ *tristata*,* Sentier, 7./VIII.

„ *albulata*,* Sentier, 8./VII.

„ *decolorata*,* Sentier, 8./VII.

Alle mit * bezeichneten Arten wurden an der Lampe gefangen.

Dies sind alle Fundorte, welche dem Schreiber dieser Zeilen Schmetterlinge und Käfer geliefert haben, doch sind sie nicht die einzigen Zielpunkte seiner Exkursionen gewesen. Weil aber die anderen

Ausflüge fast ausschliesslich den Libellen gewidmet waren, so unterlässt er es, hier davon zu sprechen. Wer sich für die Beschreibung dieser andern Exkursionsziele, wie des Lac Brenet, Lac Ter, Lac des Rousses etc. interessiert, mag sie in dem schon genannten Tractat nachsehen.

Ausser diesen auf Libellen gerichteten Ausflügen führte der Autor noch andere aus, auf denen er den Odonaten nicht speziell nachging, z. B. auf die Dôle, nach Vallorbe zu der Quelle der Orbe, nach Morez in Frankreich, an den Genfersee nach Nyon und Rolle, nach Montricher und Isle auf der Südseite des Mont Tendre. Da aber die Dôle sozusagen nichts ergab und da die andern Punkte ausserhalb des Jouxthals liegen, so müssen sie hier alle weggelassen werden.

Wir haben unsere sehr oberflächliche Rundschau beendet und nehmen Abschied von dem uns lieb gewordenen Ländchen des Jouxthals, zugleich hoffen wir, es später einmal gründlich kennen zu lernen, da unser Aufenthalt darin nur zur allgemeinen Orientierung unter der hunderte von Malen reichern Tier- und Pflanzen-, hauptsächlich Insektenwelt diente.

Die

Eiablage der Tagfalter in der Gefangenschaft.

Von *Julius Breit*.

Man setzt die befruchteten Weibchen der Tagfalter in einem Glas, in welchem Zweige der Futterpflanze stehen, den warmen Sonnenstrahlen aus und man wird dann die abgelegten Eier an der Futterpflanze finden.

Dieses Rezept findet der Lepidopterologe in fast jedem Schmetterlingswerk; wie bewährt dasselbe ist, wird jeder Sammler gefunden haben, der darnach gehandelt hat. Freilich muss zugegeben werden, dass es ja im Grunde genommen richtig ist; wie viele Tiere aber nutz- und zwecklos geopfert werden, ehe man endlich einen Erfolg erzielt, wie lange man lernen muss, um zum Ziel zu gelangen, das habe ich in einer langen Reihe von Jahren erfahren. Um nun in anderen Sammlern die Liebe zu ähnlichen Versuchen zu wecken, ihnen viele Zeit und vor allem um den eingesperrten armen Tieren unnütze Qualen zu ersparen, will ich meine gemachten Erfahrungen gerne veröffentlichen.

Es war in meiner langjährigen Sammelzeit stets mein stiller Aerger, dass ich von vielen und mit-

unter recht gewöhnlichen Fallern, die im Frühling und Sommer sich auf unseren Waldwiesen herumtummelten, noch niemals eine Raupe oder Puppe gesehen hatte und diese auch trotz allen Suchens nicht finden konnte. Wie viele Stunden, ja Tage habe ich nur vergebens nach den bei uns vorkommenden Argynnis-Arten, nach selene und niobe, paphia und latonia gesucht, nie fand ich eine Raupe, geschweige denn eine Puppe. Dass die Tiere trotzdem sehr häufig waren, konnte ich nicht allein in dem Faltermaterial konstatiren, sondern ein Zufall zeigte mir dies auch einmal an einer bisher noch nicht gefundenen Raupenart. An einem Nachmittag in den ersten Junitagen kehrte ich von einem entfernten Wald mit meinem Fange beladen zur Bahn zurück. Der Weg führte über eine Waldwiese, die von einem schmalen Wasserkanal durchzogen wurde. Bis zur Abfahrt des Zuges hatte ich noch eine halbe Stunde Zeit und da die Hitze drückend war, schlenderte ich langsam dahin. Am Rande des Grabens lag links und rechts je ein Fuss breit unbebaute Erde, auf der ich plötzlich eine grosse Tagfalterraupe schnell dahinkriechen sehe. Als ich sie aufheben will, entdecke ich hüben und drüben eine, da sogar 3 hintereinander laufend, kurzum, in Zeit einer Viertelstunde hatte ich 26 Stück grosser Tiere beisammen in meiner Schachtel, die kleinen liess ich laufen, da ich keinen Platz mehr für sie hatte, sonst hätte ich hunderte fangen können. Die Tiere kamen alle aus einer Richtung und ihr Ziel war jener Wassergraben. Ob sie hier auf ihrem Marsch gehindert waren oder ob sie sich einen bequemen Platz zur Verpuppung suchen wollten, das weiss ich nicht, merkwürdig war, dass sie alle die gleiche Richtung einhielten. Ich dachte mir gleich, dass es eine grössere Perlmutterfalterart sei, und ich hatte mich in dieser Annahme nicht geäussert: denn die geschlüpften Falter ergaben *Argynnis aglaja*; diejenigen Raupen und Puppen, welche ich für meine Sammlung präparierte, abgerechnet, kamen alle gut aus. Wie gesagt, das Ganze war ein Zufall, und ich beschloss nun, abgeflogene ♂♂ einzutragen, um Eier zur Zucht zu bekommen, damit ich auf diese Weise die mir unbekanntn Raupen und Puppen der Tagfalter kennen lernte. Mit meinen Versuchen und nutzlosen Arbeiten will ich den Leser nicht aufhalten, sondern die Methode so angeben, wie lange Erfahrung sie mich lehrte. Bei jeder Art der hier vorkommenden Falter will ich angeben, ob die ♂♂ leicht, schwer oder überhaupt gar nicht in der Gefangenschaft Eier

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1899

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): Mory Eugen

Artikel/Article: [Kleinere Streifzüge im Jouxthal 1898. 82-84](#)